Lecha Patriot.

Allentaun, Pa.

Mittwoch, Oktober 12, 1853.

☞ Unserm Freund vom „Lecha Felsen" sagen wir Dank für seine Einsendung. Der Gedanke ist unstreitbar ein guter, und muß selbst den Traurigsten zum Lachen bewegen. Nur schade daß es kein Holzschnitt war—er hätte sicher seine Erscheinung im „Patriot" gemacht.

Feuer.

Vorletzte Woche brannte die Scheuer des Hrn. George Rosenberger, in Hanover Taunschip, Lecha Caunty, sammt seiner diesjährigen Ernte und einem schätzbaren Pferde bis auf den Grund nieder. Man will wissen daß es das Werk eines Mordbrenners war. Eine Person ist auf Verdacht der Thäter zu sein, in das hiesige Gefängniß gesetzt worden.

Ein anderes Feuer.—Am darauffolgenden Abend fingen die Scheds zu dem Wirthshaus des Hrn. Alexander M'Kee, im nämlichen Taunschip, gehörend, ebenfalls Feuer, und brannten mit einer bedeutenden Quantität Heu, Hafer u. s. w. gleichfalls bis auf den Grund nieder. Wie das Feuer entstand ist unbewußt.

Unglück.—Am vorletzten Dienstag hatte der 14jährige Sohn des Hrn. William Säger, Namens Robert, in Hanover Taunschip, diesem Caunty, das Unglück, etwa 12 Fuß hoch von einem Kastanien Baum zu fallen, wobei er seinen Rücken gleich unterhalb den Schulterblättern brach. Geschickte ärztliche Hülfe ist gerufen worden, und er befindet sich in einem völlig so guten Zustande, als unter solchen Umständen zu erwarten ist.

Ein anderes Unglück.—Am letzten Donnerstag fiel ein Knabe des Hrn. Paul Nonemacher, von Salzburg Taunschip, diesem Caunty, etwa 5 Fuß hoch von einem Baum; fiel auf einen andern 8jährigen Sohn des Hrn. Nonemacher und brach demselben eins seiner Beine oberhalb dem Knie ab. Der Kleine befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Northampton Ackerbau-Fair.

Die erste Fair der Northampton Co. Ackerbau Gesellschaft fand am letzten Mittwoch, Donnerstag und Freitag zu Easton statt, und derselben ist, sowie auch hier in Allentaun, sehr zahlreich beigewohnt worden. Nur bei einer früheren Gelegenheit sollen so viele Menschen in Easton gewesen sein, als am Mittwoch. Der erste Versuch unserer Northampton Caunty Nachbarn, ist wirklich sehr gut gelungen; indem die Ausstellung unstreitig eine sehr schöne, gute und glänzende war—die Erwartungen von Vielen übertroffen hat—und welche Exhibition den Bauern, Maschinisten, Künstler, Handwerker &c. zu hoher Ehre gereicht.

Die Ackerbau-Gesellschaften können durchaus nichts anders als gute Folgen für eine Umgegend haben, und daß alle in diesem Theil von Pennsylvanien gebildete fortbestehen und blühen mögen ist unser sehnlichster Wunsch.

Der Crystal Palast.

Fäare herabgesetzt.—Wirklich eine gute Gelegenheit.

Aus einer Bekanntmachung in der heutigen Zeitung wird man ersehen, daß das Reisegeld zwischen hier und Neu-York bedeutend herabgesetzt ist, oder daß man nun, so zu sagen für nur eine Kleinigkeit der „Welt-Fair" beiwohnen kann.—Diese Gelegenheit sollte nun von Allen in Anspruch genommen werden; indem für diese kleine Summe Geld man sicher nirgendwo so viel Sehenswerthes sehen kann. Dieses Unternehmen des Herrn Hope ist lobenswerth, und verdient in der That von dem Publikum reichlich unterstützt zu werden.

Für Tickets rufe man an bei Aaron Wint, Agent, Allentown.

Etwas Neues in der Musikwelt.

Aus einer Anzeige werden die Leser ersehen, daß nächsten Dienstag Abend, in der Oddfellowshalle, etwas Seltenes zu sehen und zu hören ist, nämlich eine Automaton Musikbande, welche ein wunderbarer Mechanismus sein soll. La Petite Emilie, ein zehnjähriges Mädchen, wegen ihrer wunderbaren Singstimme das „amerikanische Musikwunder" genannt, und Hr. Anthony Faas, der berühmte Accordeonspieler, werden die Zuhörer auf eine unübertreffliche Weise zu unterhalten wissen. Die Automaton-Bande besteht aus fünf menschlichen Figuren in Lebensgröße, welche das Instrumentenblasen und Trommelschlagen auf die fertigste Weise verrichten werden.

Neue geheime Gesellschaft.

Eine neue geheime Gesellschaft, unter dem Namen „Der Orden von Amerikanischen Regulatoren," ist im Begriff sich in Neuyork zu bilden. Ihr Zweck soll die Bewachung und Beschützung der Amerikaner und Protestanten vor den vorgeblichen Absichten und Uebergriffen der Ausländer und Katholiken sein. Nur protestantische Amerikaner sollen aufgenommen werden. Die Bildung so vieler geheimen Orden in unserm Lande ist wahrlich für die künftige Wohlfahrt desselben keine erfreuliche Erscheinung.

☞ Unter den ausgestellten Artikeln bei der Northampton Caunty Fair befand sich als literarische Curiosität eine alte Deutsche Bibel, welche vor 280 Jahren gedruckt wurde. Dieselbe soll der Familie des Electors von Deutschland zu Frankfort am Mayn angehört haben und ist jetzt im Besitze von Daniel Klotz in Easton.

Lecha Caunty Wahlbericht.

Distrikte.	Supreme Richter. Budd.	Supreme Richter. Knox.	Canal Commissioner. Darnall.	Canal Commissioner. Forsyth.	Auditor General. McClure.	Auditor General. Banks.	Landmesser General. Meyers.	Landmesser General. Brawley.	Assembly. Kaurn.	Assembly. Struthers.	Assembly. Hutchinson.
Nord-Ward	77	149	80	147	72	153	73	151	179	131	88
Süd-Ward	96	118	97	117	93	120	93	116	115	107	78
Lecha-Ward	27	36	27	34	24	31	24	31	37	29	5
Catasauqua	000	000	000	000	000	000	000	000	68	79	30
Südwheithall	000	000	000	000	000	000	000	000	000	000	000
Salzburg	000	000	000	060	000	000	000	000	000	000	000
Hanover	000	000	000	000	000	000	000	000	000	000	000
Saucon	61	132	60	132	60	132	61	131	135	134	4
Obermilford	42	162	43	139	42	162	42	162	184	168	10
Niedermilford	38	131	38	131	38	131	38	131	133	132	7
Niedermacungie	38	187	38	187	37	184	38	184	192	192	
Obermacungie	17	175	16	176	16	178	16	178	167	178	000
Nordwheithall	000	000	000	000	000	000	000	000	000	000	000
Lowhill	000	000	000	000	000	000	000	000	000	000	000
Weisenburg	72	124	70	124	70	124	70	124	124	126	
Lynn	84	125	84	125	84	125	84	125	91	126	1
Heidelberg	115	29	116	29	115	30	114	30	38	38	
Waschingten	000	900	000	000	000	000	000	000	000	000	000
Zusammen	552	1339	0000	0000	0000	0000	0000	0000	0000	0000	000

☞ Da für die verschiedenen Caunty-Aemter kein Ticket gegen das ernannte demokratische im Felde war, so werden wir die Stimmen erst nächste Woche in unserm offiziellen Bericht mittheilen. Die aufgenommenen Candidaten sind natürlich alle erwählt, obschon sie Niemand geboten haben. Nur für Schatzmeister sind folgende Stimmen abgegeben worden:

		William R. Craig.	Aaron Troxell.
Allentaun.	Nord Ward,	53	148
	Süd Ward,	66	120
	Lecha Ward,	34	26

☞ Man wird aus obigem Bericht ersehen, daß das Staatsticket unserer Gegner eine Mehrheit von etwa 900 in Lecha Caunty erhielt. Die Ursache hiervon wird Jeder leicht einsehen können. Weil wir nämlich kein Caunty-Ticket im Feld hatten, so gingen nur wenige Whigs dem Staatsticket zu lieb auf die Wahl, und die Folge ist das obige Resultat. Auch wurde den Demokraten an vielen Orten das Mährchen aufgebunden, die Whigs seien mit einem Ticket im Hinterhalt, und dies brachte sie dann zahlreich auf die Beine—denn sie fürchten sich vor den Whigs auch wenn diese fest schlafen. Nun, wenn die Whigs mit ihrer Saumseligkeit zufrieden sind, so müssen wir es natürlich auch.

Die abgegebene Stimmenzahl im letzten Jahr bei der Presidentenwahl betrug	6486
In diesem Jahr nur etwa	3000
Also blieben diesmal zu Hause	3400

Per Telegraph.

☞ In Catasauqua erhielt Troxell 72 Stimmen, Henry F. Nagel 37, &c.

Carbon Caunty.

In Mauch Chunk hat Hutchinson 45 Mehrheit über Struthers.

Dimmick erhielt in allen eingegangenen Distrikten Mehrheiten über Porter für President-Richter.

Northampton Caunty.

Die mit einem * bezeichneten sind Freiwillige, die Uebrigen Lokos.

Ost-Allen gibt Barr* für Assembly 102, Richards* 85, Busch 118, Johnson 83.—Boas* für Scherliff 110, Cope 85.

Alt-Allen gibt Barr 107, Richards 79, Busch 71, Johnson 42. Boas 100, Cope 49. Für Schatzmeister: Bellis* 98, Young 46.

Easton gab Boas 929, Cope 502.

Bucks Caunty.

Die „Maine Law" Candidaten erhielten in Doylestaun 60 und in New-Hope 40 Mehrheit.

☞ William Reese, Sohn des Herrn Bernhard Reese von Allentown, Lecha Caunty, starb neulich am gelben Fieber unweit Neu-Orleans.

Easton, Okt. 6.—Sechs im Caunty-Gefängnisse hierselbst eingekerkerte Gefangene sind vorige Nacht auf eine verwegene Weise aus dem Kerker entflohen. Sie hatten die eisernen Stangen aus dem Fenster weggeschnitten und eine Leiter aus den Bettstellen und Bettzeug gemacht und so mit Erfolg und unentdeckt ihre Flucht bewerkstelligt. Heute Morgen, nachdem die Geschichte entdeckt war, wurde auch ausgefunden, daß die Drähte an Houses Telegraphen-Linie zwischen hier und Belvidere während der Nacht abgeschnitten und daß ein großer Theil der Drähte ins Feld fortgeschleppt war. Wahrscheinlich haben dies die Flüchtlinge gethan, damit der Telegraph sie nicht überholen möge.

Reading, 6. Okt. In einer Versammlung der Freunde und Stockhalter der Lebanon-Valley Eisenbahn wurde gestern Abend eine Committee ernannt, um von Bürgern Philadelphias Subscriptionen zu dieser Eisenbahn zu sammeln, um den kleinen Ausfall zu decken, welcher noch erforderlich ist, den Bau sofort zu beginnen. Der größte Theil der ganzen Summe ist schon in den Distrikten zusammen gebracht, durch welche die Bahn geht.

Stamford, (Conn.) Okt. 7.—Dieses Dorf war gestern mit Fremden überfüllt, um Zeugen der Rindvieh-Schau und des Wettreitens von weiblichen Mitbewerbern zu sein. Ein einzelner Eisenbahnzug von 180 Joch Ochsen kam zur Ausstellung vom Westen an. Ueber 12,000 Menschen waren versammelt, dem Wettrennen zuzuschauen, aber es waren nur sechs Preis-Bewerberinnen. Miß Burr von Boston hat den Preis gewonnen.

Buffalo, Okt. 4.—Gestern Abend fegte ein furchtbarer Sturm über den Eriesee. Heute Morgen wurde im See, nicht weit vom Gestade von Canada ein Wrack mit drei Menschen gesehen, welche sich an die Masten festgeklammert hatten. —Der Dämpfer Mayflower wurde ausgerüstet, um den Unglücklichen zu Hülfe zu eilen, aber es wurde für unvorsichtig erachtet, sich heraus zu wagen. Späterhin wurde das Schiff gleichfalls gesehen, aber nur ein Mann an dem Maste gesehen. Ein Lebensboot ist zu seiner Erlösung abgeschickt.

Buffalo, Okt. 5.—Eine hier heute eingegangene Depesche meldet, daß das Ver. Staaten Dampfschiff „Michigan" in der Nähe von Michigan City auf den Strand gerathen und in einer sehr kritischen Lage ist.

Der untergegangene Schooner „Oneida" war mit 8000 Buschel Waizen beladen und nach Toledo bestimmt. Der Capitän und drei von der Schiffsmannschaft sind dabei um's Leben gekommen. Die furchtbaren Stürme auf den Seen wüthen noch immer.

Gloucester, Okt. 5.—Große Besorgnisse werden hier für einige hierher gehörige Fischer-Schiffe gehegt; man befürchtet, daß einige derselben während der östlichen Stürmen verloren sind.

Boston, Okt. 5.—Die Mechanics Fair in dieser Stadt ist heute geschlossen. Ueber 100,000 Personen haben die Ausstellung während der Dauer derselben besucht.

Buffalo, Oktober 5.—Eine sehr verderbliche Feuersbrunst brach hier gestern Abend aus und zerstörte an 100 Häuser, welche beinahe fünf Acker Grund bedeckten. Bei strengem Winde bot das Feuer den Anstrengungen der Feuerleute Trotz. Der Verlust wird auf $200,000 angeschlagen.

Cleveland, Okt. 5.—Der Sturm, der in der Montags Nacht über den Erie See hingefahren, hat ungeheuern Schaden angerichtet.—Viele Schiffe sind beschädigt und untergegangen. Ein Dampfschiff rannte auf den Schooner Oneida, der in wenigen Minuten unterging, so daß nur der Mast aus dem Wasser hervorragte. Der Capitain und die Mannschaft kletterten den Mast hinauf, stürzten aber einer nach dem andern erschöpft hinab in den See. Sechs Menschen sind dabei umgekommen und allein der Koch wurde nach 24stündigem Harren durch ein Lebensboot vom Strande gerettet. Ein großes Dampfschiff lief einige Meilen von Michigan City auf den Strand.

St. Johns, Okt. 4.—Eine große Anzahl englischer Schiffe hat bei den furchtbaren Stürmen vom 29. und 30. Sept. theils Schiffbruch gelitten und ist andern Theils beschädigt. Wir haben seit 20 Jahren kein so ungestümes Wetter in dieser Region gehabt. Von den Prinz Edwards Inseln, wo der Sturm furchtbar gewesen sein muß, haben wir gar keine Nachricht empfangen.

Neu-Orleans, Okt. 4.—Die Beerdigungen waren heute 24, von denen nur 6 vom gelben Fieber.

Mobile, Okt. 4.—Die Krankheit, welche ohnlängst so tödtlich erschien, verschwindet schnell. Heute sind nur 7 Todesfälle berichtet, darunter 2 vom gelben Fieber.

Washington, den 7. Okt. Der National Intelligencer sagt, das der Oestreichische Gouvernement in die Befreiung Koßtas unter der Bedingung willigt, daß er sofort in die Vereinigten Staaten zurückkehrt. Man hat ihn als einen Theilnehmer an der vermeintlichen Entwendung der ungarischen Krone festgehalten.—Der Sultan hat einen Marmor-Block zum Washington Denkmal anfertigen lassen, der auf die Verschiffung nach den Ver. St. harret.

Neu-Orleans, Okt. 8.—Die Stadt ist jetzt ganz gesund. Das Wetter ist kühl und angenehm und die Ausgewanderten kehren haufenweise zurück. Die Geschäfte leben wieder auf. Mobile ist jedoch noch krank, gestern kamen daselbst 9 Todesfälle vor, darunter 3 vom gelben Fieber.

Von Utah.

Louisville, Oktober 4.—Die Post vom Salzsee ist am Mittwoch zu Independence angekommen. Unter den Passagieren war Hr. Bernisal, der Delegat zum Congreß. Die Emigranten haben alle den Salzsee paßirt. Die Indianer sind in Utah sehr unruhig und haben manche Personen ermordet. Der Gouvernör hat eine Proklamation erlassen, in welcher er die Militär-Streitkräfte des Territoriums in den Dienst ruft. Er hat auch Befehl ertheilt, daß eine Mauer, 20 Fuß hoch und 8 Fuß dick um die Stadt gebaut und auf der Aussenseite mit einem Graben umgeben werde. Ein Corps von 50 bewaffneten Männern war ausgesandt, hat aber keine Indianer gefangen. Es wird ein heißes Werk erwartet.

Mayor Fitzpatrick hat zu Fort Laramie die Waaren an die Indianer vertheilt und wird nun bald zurückkehren.

Port au Prince, Sep. 10.—Das gelbe Fieber ist, nachdem es schreckliche Verwüstungen auf der Insel Hayti angerichtet hat, verschwunden. Der Kaiser und die Armee sind von Aux-Cayes zurückgekehrt. Das Land ist ruhig. Der Kaffee ist rar und zu $105 Haytisch Courant gestiegen. Amerikanische Provisionen sind hoch im Preise und steigen noch.

☞ Barnum hat $200 gegeben zu einem Fond für die Errichtung eines Monuments für Knud Iverson in Chicago, dem edlen norwegischen Jüngling, der sich lieber morden ließ, als daß er stehlen wollte.

☞ Der Stadtrath von Marion, Alabama, hat die Leisenz für den Kleinverkauf von Liquor auf $1,500 erhöht.

☞ Die Neuyorker Cristallpalast-Ausstellung soll am 1. December geschlossen werden.

Aus Ungarn wird geschrieben: Die Trauben-Krankheit hat sich schon an mehreren Punkten des Ofener Weingebirges gezeigt. Zuerst wurde sie vom Sekretär des landwirthschaftlichen Vereins und Direktor der Ofener Rebenschule, Hrn. Petersy entdeckt, welcher mit Zuziehung mehrerer Aerzte und Weinzüchter die angegriffenen Reben mikroskopisch untersuchte und fand, daß die nähere Ursache der Krankheit in den anwesenden kleinen, borstenviehartig geformten, achtfüßigen Würmchen zu suchen sei, welche die ganze Rebe bedecken und das Weitergedeihen des Weinstockes verhindern.

Falsche und wahre Mäßigkeit. Der „Republican" schreibt: „Während die Temperenzler in New York sich in ihrer Weltconvention beschimpften, auspfiffen, die Frauen und die Freiheit höhnten, belustigten sich die deutschen Turner bei ihrem großen Feste als rationelle Wesen bei Wein und Lagerbier. Nicht der geringste Zwist störte diese Erholungsfeier."

☞ Ein Stück Kreide fiel neulich von den Dover Cliffs in England welches 50 Fuß lang, 40 Fuß breit und 60 Fuß tief ist, und 2000 Tonnen wiegt.

Jesuiten und Neger. Während die römisch-katholischen Missionäre bis zu den fernsten Indianerstämmen des westlichen Canada und der Union vordringen, ist nicht ein einziger unter den Ansiedlungen der Schwarzen anzutreffen.

Ein Mann mit zwanzig Frauen!

Ein Mann, Namens Dr. W. Hunter, dessen eigentlicher Name indeß Nathaniel J. Bird ist, befindet sich in Camden, N. J., unter der Anklage der Vielweiberei und anderer Beschuldigungen in Haft. Am Sonntage erschien Elisabeth Harrington von Philadelphia im Gefängnisse und identifizirte Bird als den Mann, mit dem sie am 9ten Juli verehelicht worden sei. Kurz nachher machte auch Mary Thomas von Kensington ihre Aufwartung und bewies, daß sie am letzten Mai mit Bird verheirathet worden sei. Noch andere Frauen Bird's befinden sich einige in Reading, eine in Wilmington und noch eine in Philadelphia. Der Gefangene ist erst dreiundzwanzig Jahre alt und erklärt selbst, daß er nicht weniger, wie zwanzig Frauen habe. Es wird angegeben, daß er jede der Frauen gleich nach der Verheirathung verlassen habe und daß dieselben nicht eher wieder von ihm hörten, bis er in Camden verhaftet wurde. Der Vorfall hat in Camden das größte Aufsehen hervorgerufen und eine Menge Narren sucht Zutritt zum Gefängniß, um den Mann mit zwanzig Weibern zu sehen.

Schließen der Wirthshäuser des Sonntags.

Pottsville, Okt. 6.—Die neuliche Entscheidung der Supreme Court von Pennsylvanien, daß Wirthe kein Recht haben in ihren Gasthäusern des Sonntags Getränke zu verkaufen, hat Richter Hegins bewogen, bei einer vertagten Court welche in der vorigen Woche dahier gehalten wurde, seine Absicht zu erklären, das Gesetz von 1794 in Schuylkill Caunty in allen dessen Bestimmungen zu vollziehen, und sagte, daß Niemand dasselbe ungestraft übertreten dürfe. Die Court würde die Uebertretung des Gesetzes als eine hinlängliche Ursache für die Wegnahme einer Licenz betrachten von irgend einem Gastwirth, welcher nach dieser Entscheidung fortfahre Liquör gegen das Gesetz zu verkaufen.—(Presse.)

Der nächste Congreß.

Der drei u. dreißigste Congreß wird eine Menge von bedeutenden Fragen zu erledigen haben:

Das Pacific-Eisenbahn-Projekt, die Nebraska-Frage, die Kosta-Affaire in Smyrna, die Einkerkerung des Capitain Gibson in Palembang in Sumatra von den Holländern, die russisch-türkische Frage, die chinesische Revolution, die vorgeschlagene Afrikanisirung Cuba's, die Verhältnisse mit Mexiko seit der Diktatur Santa Anna's, die Expedition nach Japan, die Erwerbung des Seehafens Marmorizza an der Südwestküste von Kleinasien durch die Vereinigten Staaten, die Fischereistreitigkeiten mit England,—dies sind einige der wichtigen Fragen, welche nächstens im Capitol zur Sprache kommen und theilweise entschieden werden müssen.

Commodore Stringham.—Unsere kleine Flotille macht in den türkischen Gewässern viel Lärm und wird von Engländern, Franzosen und Russen mit sehr scheelem Auge angesehen. Ein Vertrag von 1841 verbietet allen bewaffneten Schiffen der europäischen Mächte die Einfahrt in die Dardanellen. Auf Amerika nahm man damals keine Rücksicht und der Vertrag hat auf unsere Flotte keine Wirkung. In Folge dessen segelte Commodore Stringham, in der Mitte der türkischen Flotte mit den Schiffen, die zu seinem Geschwader gehören, durch die Dardanellen in das schwarze Meer. Diese Handlung soll in der diplomatischen Welt Europa's ungeheueres Aufsehen erregen. Herr Stringham hatte Audienz beim Sultan, wurde äußerst zuvorkommend aufgenommen und hielt eine Ansprache an ihn. Man erzählt, daß Stringham für $500,000 das ausschließliche Recht einer Schiffstraße im Marmora Meer und das Privilegium, eine kleine verbindende Eisenbahn zu bauen, angekauft hätte.

Homöopathische Heilmethode.

Ein Neu-Orleans Correspondent des Louisville Courier sagt, die sehr bemerkenswerthe Thatsache sei durch die gegenwärtig herrschende Epedemie enthüllt worden, daß das gelbe Fieber sich unter der homöopathischen Heilmethode leichter ergiebt, als unter irgend einiger andern Heilungsart. Er sagt, es befinden sich mehrere homöopathische Aerzte in jener Stadt, welche viele Krankheitsfälle behandelten und noch behandeln, und er habe nicht gehört, daß sie einen einzigen Patienten verloren hätten.

Krankheit unter den Fischen.—Eine Zeitung vom 31sten August aus Texas meldet, daß am mexikanischen Golf die Fische zu Tausenden sterben und ans Ufer treiben. Die Sandufer der Mustang und St. Josephs Inseln, sind mit todten Fischen bedeckt, und die Durchfahrt von Aransat und Corpus Christi treibt voll davon.—Dasselbe wurde vor einigen Wochen am östlichen Ufer von Maryland wahrgenommen, und die nämliche Beobachtung hat man im Schuylkill Fluß gemacht.

Der Säuhandel im Westen.—Aus Logan und Warren Caunties in Kentucky wird geschrieben, daß dort 10,000 Säue zu $2\frac{1}{2}$ Cents per Pfund angeboten worden seien, daß aber die Käufer noch nicht anbeißen wollten. Ohne Zweifel kommen in diesem Jahr weit mehr Säue in den Markt, als im vorigen, und das Säufleisch wird wohlfeiler werden, daß aber Käufer nicht zu $2\frac{1}{2}$ Cent zugreifen sollten, können wir nicht glauben.

Erziehung in Alabama. Der Priester D. P. Bestor, bemerkt im „Southwestern Baptist" über die Erziehung der Jugend in Alabama: Man kann nicht sagen, daß wir für unsere Söhne nichts thun. Eine Flinte statt einer Bibliothek, ein Jagdhund statt eines Lehrers, ein Pferd statt einer Beschäftigung, geht es damit nicht besonders flott vorwärts, so können wir's nicht ändern. Die Jugend will einmal keine Substituten dafür anerkennen.

Ein Geheimniß für Farmers Frauen.

Während ihr eure Kühe melkt, stellt eure Gefäße in einen Keßel mit kochendem Wasser. Dann gießt eure Milch in eins dieser Gefäße, das ihr aus dem heißen Wasser genommen habt und bedeckt es mit einem der andern heißen Gefäße. Dadurch werdet ihr doppelt soviel süße, wohlschmeckende Butter gewinnen. Versuchts!

Ein „Old Fogy". Zu Quogue, Long Island, lebt ein 63jähriger Farmer, der noch kein Dampfboot gesehen hat. Er ist in seinem Leben nur 25 Meilen östlich und 35 Meilen westlich von seinem Wohnsitze gekommen. Land besitzt er in Fülle, will jedoch keins davon verkaufen, da ihm das Geld „Trouble" machen werde. Einmal begab er sich mit seiner Tochter nach dem Depot der Long Island Bahn, aber der schrille Lärm der Dampfpfeife entsetzte ihn auf eine Weise, daß er auf der Stelle nach Hause lief. Seitdem er wahlfähig, hat er stets dasselbe Partheiticket gestimmt, das der demokratischen Hunker.

Horace Mann von Massachusetts, einer der edelsten Philantropen und talentvollsten Männer des Landes, hat das Präsidentenamt des Antioch Collegiums angenommen und ist im Begriffe nach Ohio zu übersiedeln.

Ankunft der Crescent City.

Eine Million Thaler.—Spätere Nachrichten aus Australien.

Neu-York, Oktober 4.—Das Dampfschiff „Crescent City" ist heute Abend um 10 Uhr hier angekommen. Es überbringt 500 Passagiere und 1 Million Thaler in Gold, worunter $40,000 Australien durch Adams und Co's. Expreß, die erste Verschiffung von dem Lande auf der Californier Route. Die Crescent City ging am 25sten September von Aspinwall ab. Die Gesundheit auf dem Isthmus war gut. Die sonstigen Nachrichten sind unwichtig.

Australien.

Die Crescent City hat Nachrichten aus Australien bis zum 20. Sep., welche in Panama eingegangen waren, überbracht. Die Miner dringen auf eine Herabsetzung der License-Taxen. Große Versammlungen wurden gehalten, bei welchen sie bis an die Zähne bewaffnet erschienen. Es herrschte eine große Aufregung und man fürchtete, daß daraus ernste Mißhelligkeiten entspringen würden. Neue Gold-Entdeckungen" sind gemacht und die Nachrichten aus den Minen lauten sehr günstig.

Süd-Amerika.

Valparaiso, Sep. 1.—Cath. Hayes macht hier glänzende Geschäfte, sie nimmt an jedem Abend an $2000 ein.

Die hiesigen Zeitungen geben folgende Nachrichten über den Stand der Dinge in Chincha und über die Streitigkeiten mit dem amerikanischen Schiffe Defiance. Als die Defiance aus dem Hafen in See ging, salutirte dieselbe die amerikanischen Schiffe und wurde in Strafe genommen. Sie feuerte darauf einen zweiten Salutschuß ab, was den Hafen-Commandeur in solche Wuth versetzte, daß er mit drei Booten mit bewaffneten Leuten an Bord der Defiance ging, sich nach einem heftigen Kampfe des Capitäns bemächtigte, diesen binden und dann in ein Boot werfen ließ, wodurch er schwer verwundet wurde.

Nachdem der Peruvianische Commandeur sich der Defiance bemächtigt hatte, brachte er sie nach Callao auf und behielt den Capitän im Gefängnisse.

Der amerikanische Minister zu Lima, Hr. Clay, miethete sofort das britische Dampfschiff Bolivia und ging in demselben nach Chincha, um die Sache zu untersuchen. Er hat das Resultat der Untersuchung nach Waschington gesandt.

In Santiago di Borgia sind die übertriebensten Gerüchte von Goldentdeckungen am Amazonenstrome und dessen Zweigen verbreitet. Die Wäschereien sollen sich auf 40 Lieues ausdehnen und 25 Pfund des edeln Metalls soll der durchschnittliche Ertrag der Arbeit eines Mannes sein.

Indien und China.

Die „Ueberland-Post" ist mit Nachrichten aus Bombay vom 20. Juli eingegangen. Der Krieg gegen die Burmesen ist zu Ende.

Berichte aus Schanghai vom 11. Juli melden, daß die Insurgenten in starken Truppen-Massen gegen Westen und Norden marschiren und in den Richtungen zwei Städte eingenommen haben. Man erzählte sich, daß sie gegen Pekin zu marschiren beabsichtigen, aber in allen Berichten über die Bewegungen der Insurgenten ist viel Ungewißheit. Weder die Kaiserlichen noch die Insurgenten haben irgend ein wichtiges Resultat errungen oder machen Kriegs-Demonstrationen. In Ninpoo war alles ruhig, während sonst überall Aufruhr und Verwirrung herrschen. Es war Nachricht von der Einnahme von Nanchang eingelaufen, aber man bezweifelte deren Wahrheit. Auch wurde berichtet, daß die Insurgenten den Weg nach den Haupt-Thee-Distrikten eingeschlagen hätten.

16 Tage später aus Californien.

$1,300,000 Gold—Bigler wiedererwählt.

Das Dampfschiff Eldorado ist am 8. Oktober zu Neuyork angekommen, mit Nachrichten von Californien bis zum 16. Sept., mit 700 Passagieren und $1,300,000 Goldfracht. John Bigler ist wieder zum Gouvernör erwählt. Die Indianer sind ruhig. Die Goldberichte lauten günstig.

Ver. St. Schatz.—Der Bericht des Schatz-Sekretärs für das am 30. Sept. 1853 abgelaufene Quartel weiset einen Kassenbestand von mehr als 28 Millionen Thaler nach. Im Monat Sep. wurden für $300,000 Ver. Staaten Stocks angekauft und deponirt.

Niniveh.

Neue Zeugnisse der Bibel.

Herrn Layards Ausgrabungen assyrischer Alterthümer in der Gegend des alten Ninive geben eine immer reichere Ausbeute. Letzten Dezember wurde die 180 Fuß lange Vorderseite eines Palastes zu Koniumjik an's Licht gefördert, woran als Zierrath zehn kolossale Figuren von Stieren und sechs von Menschen ausgehauen waren. Zwei der wohlerhaltenen keilförmigen Inschriften darunter enthielten die merkwürdigsten Begebenheiten aus sechs Jahren der Regierung Sanheribs und wurden glücklich entziffert. Oberst Rawlinson und Dr. Hinks übersetzen sie unabhängig von einander, stimmen aber, mit Ausnahme kleiner unwesentlicher Verschiedenheiten, welche die Glaubwürdigkeit nur erhöhen können, im Wesentlichen vollkommen mit einander überein. Diese Inschriften berichten, daß Sanherib im ersten Jahre seiner Regierung den Merodach Baladan, König von Kar-Dunijas, besiegte; das Wort Kar-Dunijas, der Name einer Stadt und eines Landes, kommt in den assyrischen Inschriften auch sonst vor. Von dem Könige Merodach aber weiß der Leser schon aus seiner Bibel, daß er der Sohn Baladan's, König zu Babel war und dem Hiskias, Könige von Juda, einen Brief und Geschenke sandte, bei welcher Gelegenheit der letztere dem Boten aus Prahlerei alle Schätze seines Hauses zeigte. So erläutern sich die Bibel und dies alte assyrische Denkmal gegenseitig. Aber es folgt noch mehr. Die Inschrift sagt weiter, daß Sanherib im dritten Jahre seiner Regierung ganz Syrien eroberte, und dann wörtlich: „Hiskia, der König von Juda, unterwarf sich mir nicht; sechs und vierzig waren seiner Städte mit ihren Festungen und Dörfern; ich achtete sie nicht, eroberte sie und führte ihre Beute hinweg. Ihn selbst belagerte ich in Jerusalem, seiner Hauptstadt." Das Folgende, sagt Herr Layard, ist etwas unleserlich, doch ist so viel herauszubringen, daß er die Schätze Hiskia's wegnahm, 30 Talente Goldes und 300 Talente Silbers, wie auch dessen Söhne, Töchter und Sklaven. Siehe darüber 2 Kön. 18, 14: „Da sandte, Hiskia, der König Juda, zum Könige von Assyrien gen Lachis und ließ ihm sagen: Ich habe mich versündiget; kehre um von mir; was du mir auflegst, will ich tragen. Da legte der König von Assyrien auf Hiskia, dem Könige Juda, dreihundert Centner Silbers und dreißig Centner Goldes."

Später wurde in demselben Palaste zu Koniunjik eine Kammer entdeckt, deren Inschriften noch besser erhalten waren. Die Basreliefs (erhabene Arbeit), welche 13 verschiedene Steintafeln füllten, stellten die Belagerung und Eroberung einer Stadt durch die Assyrer vor. Die Gefangenen sind baarfuß und nur halb bekleidet abgebildet; daß es Juden sind, zeigen ihre Gesichtszüge unverkennbar. Der assyrische Bildhauer hat diese wohl aufgefaßt und mit überraschender Treue wiedergegeben. Aus welcher Stadt die Gefangenen sind, erfahren wir auch, denn über der Figur, die den siegreichen König vorstellt, lesen wir: „Sanherib, der mächtige König, der König des Landes Assyrien, sitzend auf dem Throne des Gerichts vor der Stadt Lachis, gibt Erlaubniß zu ihrer Schlachtung." Dies stimmt wieder mit der Bibel (Jes. 37,8), wo gesagt wird, daß Sanherib Lachis verließ, nachdem er es zerstört hatte, ehe seine Feldherrn mit dem Tribut des Hiskia zurückkehrten.

Noch eine dritte Entdeckung an demselben Platze zeigt, daß der Erbauer des Palastes zu Koniunjik mit dem Sanherib der Bibel Eine und dieselbe Person ist. In einem Gange des Gebäudes fand H. Layard eine Anzahl aus feiner Thonerde zusammengekneteter Stücke mit dem Abdruck von Siegeln darauf. Ohne Zweifel hingen diese Siegel ursprünglich, wie heut zu Tage unsere offiziellen wächsernen Siegel, an wichtigen, auf Leder oder Pergament geschriebenen Urkunden. Diese letztern sind freilich vermodert, aber jene thönernen Siegel haben sich erhalten, und merkwürdig genug, sieht man auch noch die Löcher darin, durch welche die Fäden gingen, wodurch die Siegel an den Urkunden befestigt waren. Vier dieser Siegel sind rein ägyptisch. Zwei zeigen den Abdruck eines königlichen Siegelrings. „Es ist," sagt Herr Layard, „das Siegel eines Königs, welcher den ägyptischen Alterthumsforschern wohl bekannt ist als Sabako II., der Aethiopier, von der 25sten Dynastie.—Auf demselben Stücke Thon findet sich auch ein assyrisches Siegel mit einem Priester, der vor dem Könige opfert, wahrscheinlich auch der Abdruck eines königlichen Siegelrings. Dieser Sabako ist wahrscheinlich der 2 Kön. 17, 4. erwähnte So, an den Hosea, der König von Israel, Boten schickte als er die Rache Salmanassars, des Königs von Assyrien, dem er tributpflichtig war, fürchtete, was nachher die Wegführung des Volks von Samaria in die assyrische Gefangenschaft verursachte. Salmanassar war, wie wir wissen, der unmittelbare Vorgänger Sanherib's, und Tirrhaka, der König von Aegypten, der bei Lachis von den Assyrern geschlagen wurde, war der unmittelbare Nachfolger Sabako's II. Es scheint hiernach, daß, als zwischen Assyrien und Egypten Friede geschlossen wurde, die Siegel der beiden Könige, des assyrischen und des ägyptischen, an die Friedensurkunde gehängt und diese im Archiv des Palastes aufbewahrt wurde."—Wie merkwürdig! Die Urkunde selbst ist längst vermodert, aber der Beweiß für das Bündniß der beiden Könige ist nichtsdestoweniger noch vorhanden und aus dem Archiv des alten assyrischen Königpalastes hervorgezogen worden. Ein aufgefundnes Stückchen Thon muß die Wahrheit der biblischen Geschichte, und diese wiederum die Richtigkeit unserer Auslegung der alten Keilschrift bezeugen.

Kurz nachdem Herr Layard nach Mosul zurückgekehrt war (im Mai) fuhr er auf einem Floße den Strom hinab nach Nimrod. Auch hier waren die Arbeiter während seiner Abwesenheit thätig gewesen. Als er hier eines Tages an einer entfernten Stelle des Hügels, der aufgegraben wurde, stand und die Arbeit leitete, roch er den angenehmen Geruch brennenden Cedernholzes. Seine arabischen Arbeiter hatten einen Balken ausgegraben und angezündet. Die Inschriften an diesem Ort sprachen von Cedern aus den Wäldern des Libanon, womit der große König seinen Palast gebaut habe. Nach 3000 Jahren hatte das Holz noch seinen Geruch behalten.

Als Herr Layard im Jahre 1849 den Bericht seiner ersten assyrischen Entdeckungen veröffentlichte, waren der an's Licht gezogenen Denkmäler erst wenige, und die darauf befindlichen Inschriften unentziffert. Jetzt kann aus den ersten fast eine zusammenhängende Geschichte nachgewiesen werden, und man liest die Keilschrift mit derselben Leichtigkeit, als ob es griechische Buchstaben wären.

Der erste König von dessen Regierung wir genauere Kenntniß haben, ist der Erbauer des nordwestlichen Palastes zu Nimrod, des ältesten bis jetzt aufgefundenen assyrischen Gebäudes. Doch geben die von ihm handelnden Inschriften fünf Namen von Vorfahren, von denen einige, wie es scheint, die Paläste anfingen zu bauen, die ihre Nachfolger nachher vollendeten. Der Sohn dieses Königs baute den Mittelpalast von Nimrod und errichtete den Obelisken (Spitzsäule), der sich jetzt in England im brittischen Museum befindet, worauf die vornehmsten Begebenheiten seiner Regierung geschrieben stehen. Auf diesem Obelisken finden sich mehrere Namen, welche alttestamentlichen Namen entsprechen. Dies glückliche Zusammentreffen setzt Herrn Layard in Stand, die Regierung des assyrischen Königs, der den ältesten Palast zu Nimrod baute, in die letzte Zeit des zehnten Jahrhunderts vor Christus zu setzen.

Der Erbauer des Palastes zu Khorsabad ist nachweislich der Sargon, dessen Jesaias 20, gedenkt. Die Ruinen seines Palastes erzählen uns seine Geschichte, und von ihm an findet sich eine vollständige Liste der assyrischen Könige bis zum Untergange des Reichs. Der Sohn dieses Sargon war Sanherib, der 703 vor Christus den Thron bestieg. Dem Sanherib folgte, wie wir aus der Bibel wissen (Jes. 37, 38) sein Sohn Assarhaddon, der einen der Paläste zu Nimrod erbaute, wie uns die Inschriften sagen. Der Sohn des Assarhaddon baute den südöstlichen Palast zu Nimrod und mag vielleicht der Sardanapal seyn, der 606 vor Christus, von den Medern und Babyloniern unter Kyaxares besiegt, sich selbst mit allen seinen Weibern und Schätzen in seinem Palaste aufbrannte.

Die Inschriften sagen aus, daß die Herrschaft der assyrischen Könige sich nördlich bis nach Armenien und dem innern Kleinasien, westlich bis an die Grenze von Persien, östlich bis Lydien und Syrien und südlich bis Babylonien und den nördlichen Theil Arabiens erstreckte. Das Reich scheint zu allen Zeiten eine Art von Bundesstaat, ein Verein mehrerer kleiner Königreiche gewesen zu sein, deren Regenten so weit unabhängig waren, daß sie nur die Verpflichtung hatten, dem Oberkönige in Kriegszeiten ihre Truppen zur Verfügung zu stellen und in Friedenszeiten einen jährlichen Tribut an ihn zu bezahlen. Die israelitischen Stämme kamen schon sehr früh in eine solche Abhängigkeit von Assyrien, und es ist sehr bemerkenswerth, daß, so oft in den assyrischen Inschriften ein Kriegszug gegen die Könige von Israel erwähnt ist, Verweigerung des schuldigen Tributs stets als die Ursache des Kriegs angegeben wird, gerade wie in der Bibel 2 Kön. 17, 4.

So wird auf jeden Schritt die biblische Geschichte von den redenden Steinen Ninive's erläutert und bestätigt. Schon aus diesem Grunde allein haben diese Entdeckungen eine große Wichtigkeit. Auch die israelitische Baukunst empfängt davon viel Licht, was Herr Fergusson in seinem Werke über die Paläste von Ninive und Persepolis hervorhebt, indem er die Aehnlichkeit zwischen dem salomonischen Tempel und den Palästen der alten assyrischen Könige nachweist. (Am. Botsch.)